

# Hall. patriot. Wochenblatt

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

---

23. Stück. 1. Beilage.

Dienstag, den 6. Jun 1837.

---

---

I.

Etwas über Fürst Leopold von Anhalt-Deßau.

(Fortsetzung.)

---

Von Leopolds Person ergiebt sich aus gleichzeitigen Nachrichten folgende Darstellung: „Seine Leibesgestalt ist über die gewöhnliche Größe, ansehnlich und wohlgebildet. Der Ausdruck seines Gesichts hat etwas Glückliches und Nachdenkendes, zugleich aber auch Furchtbares, dem man gern ausweichen mag. Aus seinen Augen leuchtet ein Feuer, das ihn gleich zu erkennen giebt. Obgleich die Hagerkeit seines Gesichts von seinem Alter zeuget, so benimmt sie ihm doch nichts von seiner natürlichen Lebhaftigkeit, die Schwärze desselben rührt theils vom Pulverdampfe, theils von rauher Luft und brennender Sonnenhitze her, denen er von Jugend auf beinahe täglich ausgesetzt gewesen. Seine Stimme ist durch häufiges Befehlführen bei den Truppenübungen zu einer durchdringenden Kräftigkeit ausgebildet; wenn er aber in Zorn geräth, so sind seine Worte einem Donner gleich, und alles um ihn her hat zu erzittern, obwohl er sich mit den Jahren mehr als in der Jugend zu mäßigen gelernt. Seine schwarzen Haare trägt er in einen Bandzopf eingebunden, welchen Putz er für einen Soldaten, der viel in Bewegung sein muß, besonders angemessen hält. Ein schwarzer Zwickelbart und lange, zwanglos herabhängende Seitenhaare erhöhen die Scheu, welche sein An-



Anblick einflößt. In seiner Kleidung hält er sich gering, und findet ein Belieben daran, durchgehends nicht besser einherzugehn, als ein gemeiner Soldat von seinem Regimente; gewöhnlich trägt er mit seinem blautuchernen Rocke graue Beinkleider von grober Leinwand, nebst dergleichen Weste, wobei die Brust meist offen ist. Auch seine Diener hält er sehr einfach, und sein Geräthe, wie seine Gewöhnung in Kost und Lager, ist alles von der Art eines Mannes, dem Mangel und Ueberfluß, Hitze und Kälte, Anstrengung und Muße wenig Unterschied macht. Von aller Hoffahrt und gezwungenem Wesen, darinnen sonst große Herren zu leben pflegen, ist er ein abgesagter Feind, und verkehrt mit seiner Gemahlin und Kindern auf die unbefangenste Weise, dergleichen mit andern Fürsten und Herren, denen er wohl gat, besonders wenn sie nicht Soldaten sind, mit beleidigender Geringschätzung begegnet. Mit den Leuten aus dem Volk aber, und besonders mit den Soldaten, wenn sie nicht im Dienste sind, bezeigt er sich freundlich und zutraulich, wie er sich denn auch ihren Scherz oft gar wohl gefallen läßt. Er ist ein eifriger und beständiger Freund, treu in Erfüllung seines Wortes, das er jedoch nicht leichtsinnig zu geben pflegt; dagegen unversöhnlich als Feind gegen diejenigen, von welchen er glaubt, daß sie ihm widerstreben, oder ihn hintergangen haben. In Strenge in der Kriegszucht wird ihm schwerlich jemand beikommen; er will daß ihm schlechterdings gehorsamet werde, sowohl von den Soldaten, als von seinen Unterthanen, daher von letzteren, welchen er Besitz und Einkünfte zum Besten seiner Finanzen oft drückend ringerte, mit bitterem Scherze gesagt wird, sie seien zwar arm an Gütern, doch desto reicher an Gehorsam.“

Seine Eigenschaften sind alle innerhalb der einmal gegebenen Aeußerungsweise zu erfassen. Wie das Schmachvollste und Beleidigendste zuweilen auch in den höflichsten Redensarten Platz finden mag, so kann auch in den rohesten sich ein edler und liebevoller Gehalt

halt verbergen. Zärtliches Gefühl und wahres Wohlwollen, wenn sie in Leopolds Herzen aufstiegen, fanden bei ihm keinen andern Ausdruck, als den seiner täglichen, soldatischen Kernsprache. Als ein Beispiel solcher Art, wo unter schöner Rauigkeit ächt Menschliches hervorbricht, mag noch folgender Zug hier stehn. Auf seinen Feldzügen forderte Leopold einst in Komniz, einem Dorf in Schlesien, wohin er gerathen war, einen Wegweiser, und erhielt, vermuthlich als den kundigsten Mann des Ortes, den Sauhirten. Der Fürst hieß ihn zu sich in den Karren steigen, wie er seine Kalesche nannte. Dem Gewaltigen zur Seite fühlte sich der arme Kerl nicht wenig beklemmt, und wagte nicht die Füße in den Wagen zu ziehen. Eine Weile sah der Dessauer der Sache zu, dann aber schnauzte er den Gefährten an: „Saukerl, streck die Poten herein, wie sich ziemt; denkst du, daß die meinigen von Marzejan sind?“ In gleicher Weise gab sich seine Religiosität zu erkennen. Er gehörte zur reformirten Kirche. Was aber im Einzelnen zu glauben sei, ließ er wohl dahingestellt, und fand sich ohne genaue Rechnung lieber im Ganzen ab, indem er eines allgemeinen guten Vernehmens mit dem höchsten Wesen nicht zu ermangeln meinte. Sein oben angeführtes Gebet bei der Krankheit seiner Tochter in Bernburg ist in diesem Bezuge höchst bezeichnend. Unter dem Könige Friedrich Wilhelm I. war im preussischen Heere der Besuch der Kirche und die Haltung von Gebeten ein Theil der Dienstordnung, und Leopold duldete in diesem Dienste, wie in jedem andern, seine Lässigkeit. Als unter Friedrich dem Großen diese Richtung im Heere dennoch merklich nachließ, war er damit unzufrieden und pflegte zu sagen: „Ein Soldat ohne Gottesfurcht ist nur ein Maths!“ Sein besonderes Wohlgefallen an dem Liede Luthers „Eine feste Burg ist unser Gott“ auszusprechen, gab es für ihn kein kräftigeres Wort, als daß er jenes Lied „unseres Herrgotts Dragonermarsch“ nannte. Er hat, wie schon  
er:

erwähnt, mehrere Kirchen erbaut. Predigten besuchte er öfters, und fand dabei nach seiner Weise dann zu loben und zu tadeln. In den letzten Jahren seines Lebens ließ er zu Dessau in einem Zimmer des Schlosses für sich und seine Familie regelmäßig alle Sonntage predigen.

(Der Beschluß folgt.)

## II.

### Ausdehnung des brittischen Reichs.

Die Sonne geht in den Besitzungen des Königs von Großbritannien nicht unter. Ehe ihr letzter Abendstrahl von den Zinnen der Stadt Quebek Abschied nimmt, haben ihre Morgenstrahlen schon drei Stunden über Port Jackson geleuchtet; und während sie hinter dem Oberen See niedersinkt, öffnet sie ihr Auge an dem Ganges.

### Chronik der Stadt Halle.

#### Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 8. Jun 1837.

Weizen	1 Ehlr.	16 Sgr.	3 Pf.	bis	1 Ehlr.	18 Sgr.	9 Pf.
Roggen	1	6	3	—	1	7	6
Gerste	—	26	3	—	—	27	6
Hafer	—	18	9	—	—	21	3

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

### Bekanntmachungen.

Wir finden uns veranlaßt, dem gewerbetreibenden Publikum hierdurch in Erinnerung zu bringen, daß Ge-  
wer-

werbescheine zum umherziehenden Verkauf von inländischen bunten aus Leinen, und Baumwollengarn gemischten Geweben nur den Verfertigern dieser Zeuge, Falls die bei Nr. 5. S. 14. des Hausirregulativs vom 28. April 1824 bezeichneten Bedingungen der Zulässigkeit vorhanden sind, niemals aber Händlern ertheilt werden dürfen. Zugleich weisen wir die Gewerbesteuer, Ausnahme, Behörden hiermit an, künftig bei Befürwortung von dergleichen Gewerbescheingesuchen des Vorhandenseins jener gesetzlichen Erfordernisse der Zulässigkeit stets ausdrücklich zu erwähnen, bei Ermangelung der Letztern aber sich der Befürwortung ganz zu enthalten.

Merseburg, den 11. Mai 1837.

Königl. Preuß. Regierung, Abtheilung für die Verwaltung der directen Steuern, Domainen u. Forsten.

Vorstehende Verordnung wird hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht.

Halle, den 29. Mai 1837.

Der Magistrat.

Die auf 21 Thlr. 20 Sgr. 10 Pf. veranschlagte Ausbesserung der steinernen Rathhaustreppe soll

den 7ten d. M. 11 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Der Anschlag ist in unserer Kanzlei einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Halle, den 1. Juni 1837.

Der Magistrat.

Ein in einer nahrhaften Lage befindliches Backhaus nebst Inventar ist Veränderung halber unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere erfährt man Bruno'swarte Nr. 525 eine Treppe hoch.

Eine Sendung der neuesten Beinkleider- und Westenstoffe erhielten

F. Mendel & Comp.

in Halle neben der Löwenapotheke wohnhaft.

## Bücher-Auction.

Den 19. Juni d. J. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. Z. werden die von dem Herrn Domprobst Dr. Stieglitz in Leipzig und mehreren Andern nachgelassenen sehr bedeutenden Bibliotheken, vorzüglich Bücher aus allen Wissenschaften, ganz besonders ausgezeichnet und reichhaltig aber in der Archäologie, Baukunst, Mathematik, Kriegswissenschaft, Bergbaukunde, Geschichte, Numismatik, seltene Chroniken, Geographie, Reisebeschreibungen, Schriften über Musik, so wie eine ganze Sammlung Musikalien, vorzügliche englische, französische und deutsche belletristische Schriften, Curiosa, Landkarten, Kupferstiche, seltene Bücher und Manuscripte, sehr werthvolle Kupferwerke und endlich ein Anhang von 5600 Bänden ganz neuer theologischer, philologischer, medicinischer, juridischer, philosophischer und vermischter Schriften,

in dem gewöhnlichen Auktionslocale

(großer Berlin Nr. 433)

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

J. St. Lippert.

## Auction.

Mittwoch den 14. d. M.

Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen in der Leipziger Straße im Hause des Tischlermeisters Wörtsch sub Nr. 325 wegen Abreise einer Herrschaft mehrere sehr gut conditionirte Meubles, als: 1 Mahagony-Schreibsecretair, 1 Stuhl; und 1 Wanduhr, 2 Sophas, Holzstühle, Spiegel, Kaffee-, Spiel- und andere Tische, Bettstellen, diverse Schränke und sonstiges Hausgeräthe, auch mehreres Küchenschirr, so wie auch Wäsche und eine Parthie sehr gute Federbetten, öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 4. Juni 1837.

A. W. Köfner.

Sonnabend den 10. Junl c. Vormittag 9-Uhr sollen auf der Tabagie zur Maille nachstehende Gegenstände meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als: 1 einspänniger Stuhl, oder Korbwagen, eine in vier Federn hängende ganz verdeckte Chaise, ein in noch sehr gutem Stande befindlicher zweispänniger Leiterwagen, eine Wagenwinde, 1 Paar Kummere mit Geschir in schwerer Arbeit zu gebrauchen, mehreres Kettenzeug, zwei Flinten mit Percussion und eine Püschbüchse, und andere Sachen der Art mehr, wie auch noch zu dieser Auction passende Gegenstände zum öffentlichen Verkauf angenommen werden, welche nebst den dazu gehörigen Verzeichniß der dasige Wirth Herr Kühne recht gern in Empfang nimmt. Hierzu ladet ergebenst ein  
Gottl. Wächter.

Zwei Familienwohnungen nebst Stallung und Wagenremise sind noch zu Johannis zu vermietthen neben der Post Nr. 279.

In Nr. 809 an der Marktkirche sind 2 Stuben, von welchen eine tapezirt ist, nebst Kammern, Küche und übrigen Zubehör zu vermietthen.

Im Hause Nr. 589/90 in der Neustadt ist die mittlere Etage von 3 bis 4 Stuben nebst allem nöthigen Zubehör von Michaelis d. J. ab zu vermietthen. Das Nähere erfährt man bei J. S. Erfurth.

Eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter, auch zu einem andern Geschäft passend, so wie zwei Stuben nebst Kammern sind von Michaelis d. J. an anderweitig zu vermietthen bei

H. J. Schmelzer,  
große Klausstraße Nr. 879.

Zu Michaelis d. J. ist in der Fleischergasse auf dem Neumarkte Nr. 1175 die untere Etage, bestehend in 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, zu vermietthen, ferner Hofraum, Stallungen, Keller, Boden und Brunnenwasser. Näheres erfährt man im Hause selbst.

## Warnung.

Da es mir öfters vorgekommen ist, daß ich habe Zahlungen leisten sollen für Gegenstände, die ich nicht erhalten habe, so ersuche ich hierdurch einen Jeden, Keinem, außer meiner Tochter und Demoiselle Jungmann, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich mich zu keiner Zahlung verstehen würde.

Halle, den 31. Mai 1837.

C. D. Hirsch.

In der Weißenbornschen Handlung ist wieder Berliner weißes Steingut in Auswahl zu bekommen.

Spiegelplatten sind in allen Größen angekommen.

Weißenbornsche Handlung.

Feine Berliner Porzellantassen, mit und ohne Devisen, erhielt so eben

Weißenbornsche Glas-, Spiegel-, Porzellan- und Steingut-Handlung.

Aechter Barinas-Knaster in Rollen von ausgezeichnete Güte zu sehr billigem Preis bei Franz Friedr. Singer.

Rannische Straße.

Neue Maiwein-Essenz bei

J. A. Pernice.

Sehr fetten geräucherten Rheinlachs empfing

C. Z. Riesel.

Geräucherte Ochsenzungen bei C. Z. Riesel.

Grüne Seife die Tonne zu 240 Pfund netto 17½ Thlr., Palmseife der Centner 13½ Thlr., das Pfund 4 Sgr. empfiehlt

Eduard Robert,

Grün- und Weißseifenfabrikant.

Große Ulrichstraße Nr. 51.

Gelegenheit nach Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Weimar und Erfurt wöchentlich zwei Mal hin und zurück. Klausstraße Nr. 889. L&ert.